

100 Jahre Zeitschrift DIE EIFEL

Eine einzigartige Dokumentation über Land und Leute in der Eifel

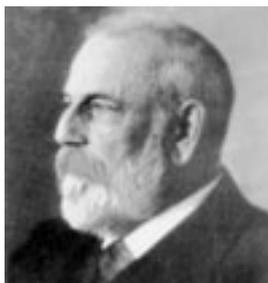
Von Manfred Ripinger

In diesem Jahr erscheint unsere Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL im 100. Jahrgang. Grund genug, einen Blick auf die Geschichte unserer Zeitschrift zu werfen, die natürlich auch eng mit der Geschichte des Eifelvereins verbunden ist.

Der Wunsch nach einer eigenen Vereinszeitschrift war seit der Gründung des Eifelvereins im Jahre 1888 immer wieder geäußert worden und hatte 1897 fast zum Erfolg geführt. Damals beschloss die Mitgliederversammlung in Bitburg, die Zeitschrift „Das Eifelland“ des Monschauer Verlegers Peter Weiß und des Schriftstellers Hermann Siegfried Rehm zum offiziellen Organ des Eifelvereins zu ernennen. Der Antrag findet Zustimmung und ab der Eifelland-Nr. 21, 1897, erscheint als neue Rubrik „Nachrichten aus den Ortsgruppen des Eifelvereins“. Doch bereits ein Jahr später verunglückt Weiß tödlich und viele Zeitschriftenbestellungen seitens der Ortsgruppen bleiben aus, so dass seine Witwe, Josephine Weiß, gezwungen ist, am 1.1.1899 das Blatt einzustellen.¹ Im selben Jahr beschließt der Hauptvorstand auf seiner Sitzung in Monschau, ab 1.1.1900 ein eigenes Mitteilungsorgan mit dem Namen „Eifelvereinsblatt“ herauszugeben. Es erscheint jeden Monat im DIN A4-Format mit einer Auflage von rd. 3.500 Exemplaren pro Ausgabe. Das verlegerische Risiko übernimmt zunächst die Andernacher Druckerei Conrad Weigt, später die Bonner Universitätsdruckerei C. Georgi.

Eine eigene Zeitschrift

Als Schriftleiter stellt sich der stellv. Vorsitzende Dr. Hans Andreae aus Burgbrohl zur Verfügung, der dieses Amt bis 1905 ausübt. Andreae, promovierter Chemiker und zugleich Vorsitzender der OG Brohltal, setzt sich besonders für den Natur- und Landschaftsschutz ein und wendet sich vehement, auch in Aufsätzen im Eifelvereinsblatt, gegen die Verschandelung der Eifelland-



*Schriftleiter Hans Andreae
(*1854, †1920)*



Auf dem Lydia-Turm des Eifelvereins Brohltal ist das Porträt des Gründers der Brohltaler Ortsgruppe, Hans Andreae, verewigt. © H. Wellershaus, Brohltal

schaft. Auf seine Initiative geht u.a. die Errichtung des „Lydia-Turms“ am Laacher See zurück, der kürzlich – auch dank der Unterstützung des Hauptvereins – wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Auf der Titelseite der ersten Nummer des Eifelvereinsblattes werden Ziel und Zweck der neuen Zeitschrift vorgestellt: Vorrangig sollen die Mitglieder über die Beschlüsse und Vorhaben des Hauptvorstandes regelmäßig informiert werden. Dazu zählen auch die Veröffentlichungen von Tätigkeitsberichten (erst ab 1906) und Kassenberichten. Daneben dient die Zeitschrift als Bindeglied zwischen Hauptverein und Ortsgruppen bzw. zwischen den Ortsgruppen untereinander, in dem u. a. in der Rubrik „Aus den Ortsgruppen“ alles Wesent-

¹ Prümmer, H.: Eifelvereins-Ortsgruppe Monschau. Die ersten 75 Jahre von 1885–1960. – In: Monschau für Wanderer 1986, S. 48–77



Auszug aus der
Juni-Ausgabe 1909
(Schloss Clerf, Fritz v. Wille)

liche aus der Basisarbeit veröffentlicht wird oder die Namen der neuen Mitglieder bekannt gegeben werden. Schließlich sind auch Mitteilungen und Berichte über aktuelle Ereignisse in der Eifel sowie Aufsätze zu historischen, geografischen und wirtschaftlichen Themen zu publizieren und Neuerscheinungen („Literarisches und Verwandtes“) zu erwähnen. Ob dieser Fülle an Aufgaben wächst die Seitenzahl von ursprünglich vier auf acht; die Verteilung der Zeitschrift an die Mitglieder übernehmen zunächst die Ortsgruppen selbst.

Es geht aufwärts

Das sprunghafte Ansteigen der Mitgliederzahlen im Jahrzehnt vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges führt zu einer gesunden Finanzausstattung des Hauptvereins und erlaubt damit eine aufwändigere Gestaltung der Zeitschrift. Ab 1903 ziert das Titelblatt eine Abbildung der beiden Manderscheider Burgen, von 1906 an gilt der grüne Umschlag als typisches Kennzeichen; eine Farbgebung, die bis auf den heutigen Tag beibehalten wird und somit als Markenzeichen dient. Bereits 1902 werden vereinzelt Fotos in Werbeanzeigen eingedruckt, im Juli-Heft 1905 erscheinen zwei Fotografien von Burg Nothberg und Klosterschwarzenbroich. Bilderschmuck gehört fortan zum festen Bestandteil der Zeitschrift. Eine besonders kostbare Aufmachung erhält die Juni-Ausgabe 1909, wo Bilder des Eifelmalers Fritz von Wille vorgestellt

werden. In diesem Jahr steigt die Auflage auf über 12.000 Stück.

Bereits im Sommer 1905 muss Hans Andrae das Amt des Schriftleiters wegen Arbeitsüberlastung niederlegen. Nach einer Übergangszeit bis Herbst 1906, in welcher der Hauptvorsitzende Karl Kaufmann selbst die Redaktion übernommen hatte, wird Kreisbaumeister Cnyrim aus Malmedy neuer Schriftleiter. Ihm folgt im Oktober 1909 Michael Zender, der das Eifelvereinsblatt bis zu seinem Tod 1932 betreut. Der aus Daleiden gebürtige Zender ist seit 1903 Rektor an der Bonner Nordschule bzw. an der Münsterschule in Bonn und erweist sich als Glücksfall für den Eifelverein und seine Zeitschrift, die er „*dank bedeutender Eifelkenntnisse, hoher schriftstellerischer Begabung und sorgfältig abwägender Kritik zu stolzer Höhe emporführte...*“². Der Umfang des Eifelvereinsblattes ist inzwischen von zehn auf bis zu 24 Seiten pro Ausgabe (1913) gestiegen



Schriftleiter Michael Zender
(* 1866, † 1932)

und erreicht bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges eine Auflage von 24.000. Das Mitteilungsblatt hat sich unter Zender zu einer angesehenen landeskundlichen Informationsquelle über die Eifel entwickelt. Zenders Qualifikationen dokumentieren sich auch in den Darstellungen zur Ge-

² Kimpen E.: Den Manen großer Gestalter im Eifelverein zu seinem 70-jährigen Bestehen. In: Eifel-Jahrbuch 1958, S. 7–16

schichte des Eifelvereins anlässlich des 25. und 40. Vereinsjubiläums; er ist ebenfalls Herausgeber des Eifelheimatbuches 1926 sowie Schriftleiter der ersten Eifelkalender 1927 und 1928.

Mit Beginn des Ersten Weltkrieges reduziert sich der Umfang je Heft; erst auf 16, im letzten Kriegsjahr sogar auf acht Seiten. Papiernot und fehlende Anzeigenerlöse treiben die Kosten besonders seit 1917 in die Höhe. Man muss auf den grünen Schutzumschlag verzichten und die Fotos auf ein Minimum beschränken. Das Eifelvereinsblatt wird zur Klammer zwischen den Soldaten an der Front und in der Heimat. Zwangsläufig ändert sich der Inhalt: die traditionellen Themen werden mehr und mehr verdrängt von Kriegsnachrichten, Spendenaufrufen und Gefallenenlisten.

Trotz aller Schwierigkeiten hält der Eifelverein am Erscheinen seiner Zeitschrift fest. Als der Verlag C. Georgi für die Herstellung des Eifelvereinsblattes mehr Geld fordert, entschließt man sich, die Zeitschrift ab dem Jahre 1917 im Selbstverlag herauszugeben. Das Krisenjahr 1923 bringt dem Mitteilungsblatt den absoluten Tiefstand mit nur noch vier Ausgaben à acht Seiten. Aber dann geht es wieder aufwärts! Bereits das Dezember-Heft 1924 hat 16 Seiten und wieder den grünen Schutzumschlag. Die erste Ausgabe 1925 ist als Jubiläumsausgabe gestaltet und enthält eine Würdigung der Verdienste Zenders aus der Feder von Karl Kaufmann sowie mehrere Gratulationsschreiben, darunter dasjenige des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Otto Boelitz. Im selben Jahr erscheinen verschiedene Aufsätze zur Bewahrung des Eifeler Landschaftsbildes angesichts der befürchteten Beeinträchtigungen durch den Bau des Nürburgringes und die geplante Nutzung des Laacher Sees zur Elektrizitätserzeugung.

Rückschläge

Von 1929 an kann die Universität Bonn für eine Mitarbeit gewonnen werden, die bis Anfang der 50er Jahre „über fünfzig längere und besonders gehaltvolle Aufsätze bei (steuert) und ... damit Bedeutung und Ansehen der Zeitschrift hebt.“³ Im Zuge der wirtschaftlichen Depression Anfang der 30er Jahre werden die Werbeaktivitäten verstärkt, um den teils dramatischen Mitgliederrückgang im Eifelverein zu stoppen. So erhält 1932 die OG Chicago vom Hauptverein über 1.700 Anschriften von nach Amerika ausgewanderten Eiflern mit dem Ziel, diese für den Verein und den Bezug der Zeitschrift zu gewinnen.⁴



Titel der Ausgabe 1/1925

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Januar 1933 ändern sich zwangsläufig auch Gestaltung und Inhalt des Eifelvereinsblattes. So schreibt der neue Schriftleiter Dr. Viktor Baur im Geleitwort der Ausgabe Juli 1933: „*Neue Zeiten erfordern neue Aufgaben. Die neue Zeit verändert auch die äußere Form. Das alte äußere Gewand unserer Vereinszeitschrift ist nicht mehr ganz zeitgemäß. Es wird einem schöneren und zweckmäßigeren Platz machen.*“ Gemeint ist damit die Namenänderung der Zeitschrift von „Eifelvereinsblatt“ in „Die Eifel“ und der Ersatz der Strichzeichnung „Weinfelder Maar“ durch großformatige Schwarzweiß-Bilder auf dem Titel mit dem neuen Zusatz „Das schöne deutsche Grenzland im Westen“.

Inhaltlich finden mehr oder weniger stark gefärbte nationalsozialistische Texte ungehinderten Eingang in die Zeitschriftenredaktion. Anlässlich des 70. Geburtstages von Dr. Karl Kaufmann (Hauptvorsitzender 1904–1938) preist Dr. Alois Spoo (Hauptfachwart für Kultur und Volkstum) in seiner Laudatio auf Kaufmann mit der Überschrift „Wir Eifler und die neue Zeit“ den Führergedanken in

³ DIE EIFEL 6/1956, S. 138

⁴ EVB 1932, S. 118



Titelseite der Ausgabe Juli 1933

höchsten Tönen und degradiert die Mitgliedschaft im Eifelverein zu einer Gefolgschaft.⁵ Trotz solchen nur aus dem damaligen Zeitgeist verständlich erscheinenden Veröffentlichungen mutiert die Zeitschrift „Die Eifel“ nicht zu einem Propagandablatt der braunen Machthaber, sondern sie bleibt ihren Idealen treu und setzt sich weiter für die Belange der Eifel und die Erhaltung des Dorf- und Landschaftsbildes ein. So wettet Regierungsbaumeister R. von Groote gegen die „*neuezeitlichen Villenmit klotzigen Dachaufbauten und protzigen Erkern...mitten im alten Dorf zwischen den wundervollen Giebeln und traulichen Fachwerkhütten...*“⁶ und Bernhard Röttgen plädiert für die Förderung des Strohdaches in der Eifel, welches für ihn zum „*unveräußerlichen Bestandteil der Eifel gehört...*“⁷

Die Juli-Ausgabe 1937 lädt zum 46. Deutschen Wandertag vom 16.–20.7.1937 nach Mayen ein,

⁵ EVB 1933, S. 151

⁶ EVB 1933, S. 136

⁷ EVB 1935, S. 22

⁸ EVB 1937, S. 75

⁹ EVB 1937, S. 98

¹⁰ EVB 1939, S. 113

¹¹ EVB 1937, S. 127

¹² EVB 1941, S. 115

wo „*keine Ortsgruppe fehlen (darf)....die Teilnahme in Eifeler Tracht erwünscht...und die Mitführung der Wimpel...Pflicht ist*“.⁸ Trotz oder auch vielleicht wegen dieses Befehlstones beklagt Kaufmann später die zu geringe Beteiligung; von 159 Ortsgruppen besuchten nur 68 die Veranstaltung.⁹

Während des Krieges

1. September 1939: Der Zweite Weltkrieg beginnt, die Eifel wird Aufmarschgebiet. Zeitnah befasst sich die Septemberausgabe im Leitartikel von Dr. J. Schramm mit dieser Thematik. Unter der Überschrift „In ernster Stunde“ bekundet Schramm die Solidarität des Eifelvereins zum deutschen Vaterland und erklärt die Bestrebungen des Hauptvereins, „*...durch die Zeitschrift und sonstige Veröffentlichungen...die Verbindung unter den einzelnen Mitgliedern aufrechtzuerhalten.*“¹⁰ Man geht in diesen Monaten dazu über, die Eifelvereinszeitschrift und den Eifelkalender (Eifeljahrbuch) „*an die im Felde stehenden Mitglieder...*“ zu versenden.¹¹ Mit fortschreitender Kriegsdauer finden zunehmend kriegsbezogene Beiträge den Weg in die Zeitschrift, man spricht von „Kriegsferienwanderung des Eifelvereins“¹² „Kriegsver-



Titel der Ausgabe 12/1942

sammlung“ und „Kriegstagung“¹³; die Titelbilder verlieren deutlich an Qualität gegenüber den Vorjahresausgaben. Die Vereinszeitschrift erscheint immer seltener. So kündigt sich bereits in der Ausgabe 12/1942 das baldige Ende der Druckarbeiten an. Als Einschub in einer mehrseitigen Eifelgeschichte erscheint die Meldung *„Auf höhere Anweisung muß unsere Vereinszeitschrift „Die Eifel“ aus kriegswirtschaftlichen Gründen vorübergehend seltener erscheinen...“*¹⁴ Die vorerst letzte Ausgabe erscheint mit 24 Seiten im März/April 1943. In seinem Beitrag *„Ein Wort zum Abschied“* begründet Schriftleiter Baur die Notwendigkeit der Einstellung, *„...um Menschen und Material für andere kriegswichtige Zwecke freizumachen.“*¹⁵

Neuanfang

Nach Kriegsende dauert es drei Jahre, bis die Besatzungsmächte die Herausgabe eines Mitteilungsblattes für den Eifelverein genehmigen. Im März 1948 ist es endlich soweit. Das EIFELLAND erscheint in loser Folge bis September 1949. Danach wird den Mitgliedern wieder die altvertraute Zeitschrift zugestellt, erstmals



Schriftleiter Dr. Viktor Baur
(*1898, †1967)

mit dem Namen DIE EIFEL in Versalien. Die Redaktion übernimmt erneut Dr. Baur, der sich bereits in der Vergangenheit durch zahlreiche persönliche Beiträge hohe Verdienste um die Zeitschrift erworben hatte. In der März-Ausgabe 1951 ist im Protokoll der letzten Hauptvorstandssitzung nachzulesen, dass Mitgliederkreise eine etwas größere Schrift bei den Ortsgruppenberichten in der Zeitschrift wünschten. Eine Forderung, die ob der Einführung einer sehr kleinen Schrift bei dieser Rubrik von Beginn an immer wieder an den Hauptvorstand herangetragen wurde und erst ab der Ausgabe 1/2000 umgesetzt worden ist. Ebenfalls im Jahre 1951 gibt Hauptvorsitzender Dr. Rintelen seiner Freude darüber Ausdruck, *„daß wir wieder über eine so schöne und vielseitige Zeitschrift verfügen, wobei wir bemerken dürfen, daß heute noch kein anderer Gebirgs- und Wanderverein ein Vereinsblatt aufweist, daß sich an Umfang und Aufmachung mit dem unseren annähernd messen kann.“*¹⁶ Bereits ein Jahr später

zeigt sich der Eifelverein wieder „kämpferisch“ und veröffentlicht in seiner Zeitschrift einen Aufruf *„Gegen die Auswüchse der Außenreklame auch in der Eifel“*¹⁷.

1953 schlägt endlich die Stunde der Jugend im Mitteilungsblatt des Eifelvereins: sie erhält ab sofort eine „Ecke der Wanderjugend“. Hauptjugendwart Dr. Paul Möhrer ist es vorbehalten, diese „Ecke“ vorzustellen und appelliert an *„die ‚alten‘ Wanderer, der Jugend mit Rat und Tat unter die Arme zu greifen...Bildet in jeder Ortsgruppe einen Stamm aus Jugendlichen, bildet ihn aus den Reihen Eurer eigenen Kinder, was nicht schwer sein dürfte.“*¹⁸ Dieser Appell hat auch heute nach über einem halben Jahrhundert nichts von seiner Aktualität verloren!

Kennzeichnend für die 50er Jahre ist, dass verstärkt Gedichte und Dichtungen sowie Landschaftsaufnahmen Eingang in die Zeitschrift gefunden haben. Aus heutiger Sicht zum Schmunzeln anregen mögen die damaligen Heirats- und Kontaktanzeigen im „grünen Heft“.

50 Jahre jung

1956: die Zeitschrift feiert ihren 50. Geburtstag mit einer Auflage von 17.000 Exemplaren! Neben Grußworten der Ministerpräsidenten von RLP und NRW skizziert Hauptvorsitzender Dr. Josef Schramm die zukünftigen Aufgaben unserer Zeitschrift und betont, dass *„Schilderungen menschlichen Erlebens, das in der Heimatliebe einen Urgrund findet, ...ein starkes Rückgrat unserer publizistischen Arbeit sein (dürfte)“*.¹⁹ Aber auch die Bekenntnisse zur Pflege der Eifeler Kulturgüter und zum Schutz von Natur und Landschaft müssen lt. Schramm *„immer wieder in unserer Zeitschrift hervorgerufen werden“*. In der selben Ausgabe meldet sich unter der Überschrift *„Kleine und z.T. ketzerische Kommentare des Schriftleiters“* Dr. Viktor Baur zu Wort, der zweite Schriftleiter seit Bestehen der Zeitschrift. Baur versteht es vorzüglich, seine Erfahrung mit den Lesern, den Zeitschriften-Mitarbeitern und den „Teilhabern“ (Verkehrsamter, Behörden) zu Papier zu bringen. Seine Feststellungen *„Das Eifelvereinsmitglied*

¹³ EVB 1941, S. 81

¹⁴ EVB 1942, S. 120

¹⁵ EVB 1943, S. 14

¹⁶ EVB 1951, S. 43

¹⁷ EVB 1952, S. 13

¹⁸ EVB 1953, S. 45

¹⁹ EVB 1956, S. 133

und gute Zeitschrift an die Hand zu geben, die auch in ihrer äußeren Gestaltung die Voraussetzungen erfüllt, Sprachrohr des Vereins...zu sein...“²³ als auch drucktechnische Vorteile, um die gestiegene Auflage mit der neuen Hochleistungsmaschine für Zeitschriften- und Zeitungsdruck der zuständigen Kölnischen Verlagsdruckerei herstellen zu lassen. Damit spielen offensichtlich auch Kostenüberlegungen eine entscheidende Rolle, denn das neue, handlichere Format ist zumindest aus heutiger Sicht bei gleichem Inhaltsvolumen wesentlich kostengünstiger zu drucken als ein DIN-A4-Format. Mit dem neuen Format soll die Anzahl der Fotos, nach wie vor in schwarzweiß, erheblich zunehmen; die Erscheinungsweise (monatlich) bleibt unverändert. Beim Durchblättern der frühen Ausgaben in den 60er Jahren muss allerdings festgestellt werden, dass die Textpassagen unverändert stark dominieren (sog. „Bleiwüsten“) und nach wie vor teils mit einer sehr kleinen Schrift gearbeitet wird.

Dass während dieser Zeit offenbar auch bei den älteren Jugendmitgliedern ein entsprechender Bedarf für den Bezug der Vereinszeitschrift besteht, zeigt der Beschluss des Hauptvorstandes aus dem Jahre 1962, „den Mitgliedern der DWJ im Eifelverein während der Zeit des Wehrdienstes die Monatsschrift „Die Eifel“ kostenlos zuzustellen“²⁴. Zwei Jahre später wird der Leser auf fünf Seiten (!) über die richtungweisenden Beschlüsse des Hauptvorstandes informiert, die eine Neuordnung des Wegewesens im Eifelverein beinhalten. Man will weg von der zentralen Betreuung der Hauptwanderwege durch die Geschäftsstelle in Düren und hin zu einem dezentralen System in der Hoffnung, so „das Wegenetz...auszubauen, daß es nicht nur für den Eifelverein, sondern für die gesamte Eifel eine Visitenkarte ist.“²⁵ Eingeführt werden die Ämter des Hauptwegewartes und des Bezirkswegewartes sowie der sog. Wegeausschuss.

Nur noch 6 x pro Jahr

Die dritte und bislang letzte bedeutende Veränderung im Bereich der Zeitschrift wird 1966 durchgeführt: Ob der zunehmenden Herstellungskosten beschließt die Hauptversammlung am 20.3.1966, „die Zeitschrift mit 6 Ausgaben anstelle von 11 Ausgaben bisher jährlich erscheinen zu lassen. Damit haben wir auch die Möglichkeit, einen anderen Postzustellungstarif zu wählen, der billiger ist als derjenige von Monatszeitschriften.“ In dieser Mitteilung an die Mitglieder verweist Haupt-

vorsitzender Dr. J. Schramm auch darauf, dass „die Zeitschriften aller übrigen Deutschen Gebirgs- und Wandervereine..... schon seit vielen Jahren nur mit 4 oder 6 Ausgaben (erscheinen)“²⁶. Ein Jahr später folgt ein Wechsel in der Schriftleitung. Nach dem Tod von Dr. Viktor Bauer übernimmt Friedrich Wilhelm Knopp 1967 die Redaktion der Zeitschrift DIE EIFEL²⁷. Knopp ist bereits seit 1955 Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins und trägt als gelernter Verlagskaufmann entscheidend zu dem damaligen Aufschwung im Verlag des Eifelvereins bei.

Seit 1968 erscheinen Wandervorschläge mit Tourenskizzen, die immer öfter von Walfried Mathée gezeichnet werden. Die Bebilderung sowie der Platz für die Rubrik „Eifeler Nachrichten“, zeitweise vom Pressedienst der Euskirchener Kreisverwaltung bearbeitet, nehmen merklich zu. In den 70er Jahren erhöht sich die Zahl der Anzeigen, die sowohl im vorderen als auch im hinteren Bereich jeder Ausgabe zu finden sind. Trotz der um die Hälfte reduzierten Erscheinungsweise und damit erheblich eingesparter Versandkosten muss sich Dr. Schramm 1972 erneut wegen gestiegener Portokosten an die Mitglieder wenden: „Die billigste Postzustellungsart, wie wir sie für unsere Zeitschrift in Anspruch nehmen, hat sich um rd. 60 % erhöht.“²⁸. In seinen „Gedanken zur Jahreshauptversammlung 1972“ plädiert Dr. Schramm für eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, auch vor dem Hintergrund seiner Annahme, „daß niemand im Eifelverein dafür ist, daß die Zeitschrift ihr Erscheinen einstellt, in ihrer Qualität gemindert oder in ihrer Erscheinungsweise reduziert wird“. Doch die noch im selben Jahr beschlossene Beitragserhöhung erweist sich schon bald als zu gering. Bereits zwei Jahre später muss Dr. Schramms Nachfolger, Konrad Schubach, zur Feder greifen und



Schriftleiter Friedrich Wilhelm Knopp (*1921, †1986)

²³ DE 1/1960, S. 1

²⁴ DE 6/1962, S. 133

²⁵ DE 11+12/1964, S. 312

²⁶ DE 3/1966, S. 83

²⁷ DE 1/1967, S. 26

²⁸ DE 1/1972, S. 7



Selbst der damalige Bundespräsident gratulierte dem 75-jährigen „Jubilär“.

auf fünf Seiten das Thema „Beitragserhöhung?“ erneut behandeln auch mit dem Hinweis, dass sich *„der Papierpreis für unsere Zeitschrift seit dem 1. Januar 1974 um über 50 % erhöht (hat)“*.²⁹

Die Ausgabe DE 5/1976 erhält erstmalig eine auf dickerem Papier aufgedruckte, vierseitige Verlagsübersicht mit Buchtitelabbildungen und Bestellkarte, die es den Mitgliedern leichter macht, die Verlagswerke des Eifelvereins zu beziehen.

75 Jahre jung

Im Jahr 1979 richtet der Eifelverein den Deutschen Wandertag in Trier aus, dementsprechend breiten Raum nimmt die Berichterstattung in der Zeitschrift ein. So fällt die Ausgabe 4/1979 zum Deutschen Wandertag in Trier mit insg. 100 (!) Seiten besonders umfangreich aus. Nicht weniger dick gestalteten die „Zeitschriftenmacher“ die Ausgabe Mai/Juni 1980 anlässlich des 75-jährigen

Bestehens des grünen Heftes. Mit einem ausnahmsweise farbigen Titelbild, zahlreichen Grußworten namhafter Politiker und fundierten Beiträgen von bekannten Eifelvereinsmitgliedern feiert man dieses Jubiläum. Es dauert dann noch drei weitere Jahre, bis unsere Zeitschrift ein dauerhaft farbiges Titelbild erhält. Diese neue „Ära“ wird eröffnet mit der Ausgabe DE 4/1983, wo eine Farbaufnahme von Bad Münstereifel zur dortigen Herbsttagung des Eifelvereins einlädt.

Beim Durchblättern der Ausgaben der 80er Jahre fällt auf, dass die einzelnen Hefte geprägt sind von zahlreichen Aufsätzen der verschiedensten Autoren, darunter auch Stammautoren wie Pejo Weiß, Monschau, Dr. Heinz Renn, Jülich, oder Dr. Fritz Milz, Düren. Diese bunte Palette an Beiträgen nimmt seit den 80er Jahren ebenso ab wie die Mitteilungen aus dem Hauptverein. 1984 widmet sich auch der Eifelverein dem europaweiten Thema „Waldsterben“ und veröffentlicht mehrere Beiträge hierzu in seiner Zeitschrift. Zeitgleich erscheint das viel beachtete Buch des Eifelvereins „Der Eifelwald im Wandel der Jahrhunderte“ von Werner Schwind, welches ausführlich im grünen Heft besprochen wird. Im August 1986 stirbt plötzlich Hauptgeschäftsführer Friedrich Wilhelm Knopp, der fast 20 Jahre lang als Schriftleiter und Autor zahlreicher Beiträge DIE EIFEL entscheidend geprägt hat.

Einen Monat vorher findet in Koblenz der 86. Deutsche Wandertag statt, eine Gemeinschaftsveranstaltung von Eifelverein, Hunsrückverein und Westermund-Verein. Die Ausgabe Sept./ Okt. 1986 dokumentiert auf insg. zehn Seiten dieses Großereignis.

DIE EIFEL wird fortan von Edgar Manz (Schriftleiter von 1986–1991) Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins, redaktionell betreut. Im Heft Mai/Juni 1987 wird erstmals die Rubrik „Börse denkmalwerter Gebäude“ veröffentlicht, um *„...auf denkmalwerte Objekte in der Eifel hinzuweisen, die zum Verkauf angeboten werden. Wir hoffen, daß auf diesem Wege gefährdete denkmalwerte Bausubstanz erhalten werden kann.“*³⁰

1988: Unser Eifelverein ist 100 Jahre alt geworden. Die Feierlichkeiten zu diesem seltenen Jubiläum finden auch ihren Niederschlag in einer aus-



Edgar Manz (Schriftleiter von 1986–1991)

²⁹ DE 6/1974, S. 407

³⁰ DE 3/1987, S. 174

fürlichen Berichterstattung in der Zeitschrift DIE EIFEL. So informiert die Ausgabe März/April 1988 auf 19 Seiten über die Jahrhundertfeier am Gründungsort Bad Bertrich. Der Gesamtumfang der Zeitschrift erhöht sich im Folgejahr von 432 auf 488 Seiten.³¹ Damit liegt dieser Jahrgang um gut 100 (!) Seiten über der Seitenzahl der nachfolgenden Jahrgänge, die in der Regel $6 \times 64 = 384$ Seiten pro Jahr umfassen. Und noch eine Besonderheit im Jahre 1 nach dem Jahrhundert-Geburtstag des Eifelvereins: die Ausgaben Nr. 5 + 6 werden aus Kostengründen in einer Doppelausgabe Sept./Dez. 1990 zusammengefasst.

Wechsel in der Schriftleitung

Zwei Jahre später müssen die Zeitschriftenbezieher erneut eine Veränderung in der Schriftleitung zur Kenntnis nehmen: „*Unser bisheriger Geschäftsführer Edgar Manz ist bei uns ausgeschieden...*“, so der Hinweis des Hauptvorsitzenden Konrad Schubach in seinem Grußwort zum Jahreswechsel 1990/91.³² Seit der Doppel-Nr. 5 + 6/1990 übernimmt kommissarisch die bereits in den wohlverdienten Ruhestand entlassene Anni

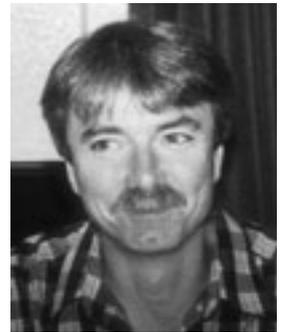


*Schriftleiterin Annie Horn
(*1921, †1998)*

Horn die redaktionelle Bearbeitung der Zeitschrift, bis ein neuer Geschäftsführer gefunden worden ist. Anni Horn war die „rechte Hand“ des verstorbenen Geschäftsführers F. W. Knopp und hatte entsprechende Erfahrungen in der Zeitschriftenredaktion gesammelt während ihrer über 30-jährigen

Beschäftigung beim Eifelverein. Mit großem Engagement gelingt es ihr, die Herausgabe unserer Zeitschrift ohne Unterbrechung fortzusetzen.

Im März 1991 übernimmt Manfred Rippinger die Leitung der Hauptgeschäftsstelle in Düren und wird nach und nach von Anni Horn in das „Zeitschriftenmachen“ eingewiesen. Die Hefte Juli/Aug. und Sept./Okt. 1991 erscheinen unter gemeinsamer Schriftleitung von Horn und



*Manfred Rippinger
(Schriftleiter seit 1991)*

Rippinger; ab der Ausgabe Nr. 6/1991 übernimmt Rippinger in alleiniger Verantwortung die Redaktion. Von Beginn an verändert er die Präsentation des Eifelvereinsverlages in der Zeitschrift. Durch die Aufstockung von fünf auf acht Seiten Verlagsübersicht können erstmals dauerhaft Buchtitel und das Wanderkartenangebot übersichtlicher mit abgedruckt werden.

Ab der Jan./Feb.-Ausgabe 1992 erscheinen Beiträge zu ausgewählten Eifel-Schwerpunkten, die bis heute 38 verschiedene Themen umfassen. Ein Jahr später ersetzt man auf der Titelseite (rechts oben) die schwarzweiße Version des Eifelvereinslogos durch eine farbige und ergänzt ab der Ausgabe 4/2000 die Titelei um die neue Internetadresse des Eifelvereins. Mit dem 1. Heft im Jahre 1994 wird der Erscheinungstermin der Zeitschrift vom 2. Monat auf den 1. Monat jeder Ausgabe vorverlegt³³,



Die 1. Ausgabe nach der 100-Jahrfeier des Eifelvereins (DE 3/1988) zeigt das bunte Treiben vor dem Kurhaus Bad Bertrich.

³¹ DE 3/1990, S. 151

³² DE 6/1990, S. 283

³³ DE 5/1993, S. 324

um zeitnaher über das Geschehen in der Eifel und im Eifelverein berichten zu können. Gleichzeitig wird durch verstärkten EDV-Einsatz erstmals die Aktualisierung der Mitgliederanschriften von der Hauptgeschäftsstelle aus – und nicht mehr durch die Zeitschriften-Vertriebsstelle – durchgeführt, was insgesamt zu einem reibungsloseren und kostengünstigeren Versand der Zeitschrift führt.

Neue Druckerei

Ab der Ausgabe Nr. 4/1995 erhält das Layout mit dem Druckereiwchsel vom Landwirtschaftsverlag, Bonn, zum Druck-Center-Meckenheim (DCM) eine erste, behutsame Änderung: alle Überschriften erscheinen in einer neuen Aufmachung. Es dauert dann weitere fünf Jahre, bis sich das Layout merklich verändert hat. Heft 1/2000 erscheint in einer wesentlich übersichtlicheren Version. Von nun an kann sich der Leser per Kopfzeile und mit außenliegenden Seitenzahlen durch die Zeitschrift navigieren lassen; eine Orientierungshilfe, die sich bis heute bewährt hat.

Eine weitere Neuerung stellt die Einführung einer durchgängigen einheitlichen Schriftgröße dar, so dass jetzt die Beiträge im hinteren Teil dieselbe große Schrift erhalten wie die im vorderen Bereich. Damit erfüllt die Schriftleitung eine Forderung der Ortsgruppen, die seit den Anfängen der 50er Jahre immer wieder erhoben worden ist. Ähnlich lange appelliert umgekehrt die Schriftleitung immer wieder an die Verfasser von Ortsgruppenberichten, diese möglichst kurz zu fassen. So bittet die Redaktion in DE 6/2000 „die Verfasser, ihre Berichte aus den Bezirks- und Ortsgruppen auf max. 1 DIN-A4-Seite...zu begrenzen.“³⁴

Mit der Jan./Feb.-Ausgabe 2002 wird erstmals jedem Vollmitglied ein Mitgliedsausweis mit der Gültigkeit von fünf Jahren übersandt, um die in der Zeitschrift angepriesenen Eintrittsvergünstigungen bei Eifeler Museen und sonstige Vorteile einer Mitgliedschaft im Eifelverein leichter wahrnehmen zu können.

Eine vorläufig letzte spürbare Änderung im Layout der Zeitschrift erfolgte im Jahre 2003: „Auf vielfachen Wunsch unserer Ortsgruppen ...soll ab der Ausgabe Januar/Februar 2003 unserer Zeitschrift DIE EIFEL die Schrift vergrößert werden“³⁵. Zur Intensivierung der Mitgliederwerbung erscheinen



Der Mitgliedsausweis des Eifelvereins

ab dem Jahre 2004 sporadisch zwei Seiten unter dem Motto „Mitglieder werben Mitglieder“. Ziel ist es, die den OG-Vorsitzenden als Überdrucke bereitgestellten Zeitschriften an Interessenten kostenlos auszuteilen in der Hoffnung auf die Gewinnung neuer Mitglieder.

Zu guter letzt sei in dem Rückblick auf die 100-jährige Geschichte unserer Zeitschrift auf die Veröffentlichung des Beitrages von Geschäftsführer Rippinger mit der Überschrift „Von den lieben Nöten eines Schriftleiters“ in DE 2/2005 hingewiesen, wo er ausführlich die Situation in der Zeitschriftenredaktion darstellt und seine Wünsche an die Verfasser artikuliert³⁶. Es bleibt zu hoffen, dass sich einige dieser Vorschläge unter Mitarbeit der Mitglieder realisieren lassen.

*Manfred Rippinger,
Hauptgeschäftsstelle Eifelverein,
Stürtzstr. 2–6, 52349 Düren*

Anlässlich der 100. Ausgabe ist eine Reproduktion der 1. Ausgabe unserer Zeitschrift erschienen, die zum Preis von 9,90 € bei der Hauptgeschäftsstelle erworben werden kann.

Dieser Nachdruck eignet sich ebenso hervorragend zur Auszeichnung verdienter Mitglieder wie die Repro der 1. Ausgabe unseres Eifelführers aus dem Jahre 1889. Auch der 1. Eifelführer kann im Verlag des Eifelvereins zum Preis von 16,40 € bestellt werden.

³⁴ DE 6/2000, S. 397

³⁵ DE 1/03, S. 4

³⁶ DE 2/05, S. 28